



Das Oleśnick-Haus - eines der am besten erhaltenen Bürgerhäuser. Im April 1570 soll hier „der Sandomierzer Konsens“ unterzeichnet worden sein, das wohl älteste ökumenische Abkommen in Europa. Das Gebäude kennzeichnet sich durch seine charakteristischen Bogengänge, einen breiten Hausflur und die tiefen Keller. Sie sind ein Teil der Touristischen Unterirdischen Route, deren Eingang sich im Hinterhaus befindet.



Die Unterirdische Touristische Route - ein Labyrinth mit einer Länge von 500 m. führt durch Hohlräume und Gänge, die im 15. und 16. Jahrhundert zu Wehl- und Geschäftszwecken errichtet wurden. Ende des 20. Jahrhunderts hat man einen Teil von ihnen zusammengeschlossen und für die Touristen zugänglich gemacht. Die tiefste Ebene befindet sich 12 Meter tief unter der.



Das Rathaus - wurde im 14. Jahrhundert gebaut. Es ist für eines der schönsten Bauwerke solcher Art in Polen. Ursprünglich hatte es eine Turmform. Im 15. Jahrhundert wurde es in die Form eines ausgedehnten Rechtecks ausgebaut und im 16. Jahrhundert mit einer Attika geschmückt. Im Rathaus befinden sich der Standesamt. In Kellerräumen hat der Klub „Lapidarium“ seinen Sitz. Da gibt es auch einen Ausgang aus der Touristischen Unterirdischen Route.



Der Glockenturm an der Kathedrale - ein hoher barocker aus Stein erbauter Turm entstand in den Jahren 1737-1743. Er hat drei Stockwerke, jedes mit einem Steinsims verziert. Heute können die Touristen seinen Dachstuhl mit den beleuchteten Glocken bewundern. Eine Attraktion kann die Besichtigung des ersten Kellerstockwerkes sein, wo sich ursprünglich ein Gefängnis für jene der Zarenmacht ungehorsamen Priester befand.



Die Kathedrale - das größte Gebäude in der Sandomierzer Diözese wurde im 14. Jahrhundert an Stelle einer romanischen Stiftkirche gebaut, die während der Tataren- und im Jahre neu erstellt zerstört wurde. Das durch den Kasimir den Großen gestiftete Gebäude hat die ursprüngliche Gestalt und wertvolle Skulpturen erhalten, darunter Byzantinisch-Russische Wandmalereien, Rokoko-Altäre, Gemälde und Skulpturen aus dem 15.-17. Jahrhundert.



Der Bischofspalast - ein schönes klassizistisches Gebäude, das in den Jahren 1861-1864 errichtet wurde. Das Baumaterial stammte aus den abgetragenen St. Maria Magdalena Kirche und St. Paulus Kirche.



Das Długosz-Haus - ein gotisches Gebäude, im Jahre 1476 durch die Stiftung von Jan Długosz, dem polnischen Historiker, Chronist Und Kanoniker erbaut für Zwecke der Sandomierz Missionsbrüder und Vikare. Das Haus besitzt einen breiten Hausflur, in den zwei gotische Portale führen. Über dem Eingang befindet sich die steinerne Gründungstafel mit dem Wappen Wieniawa von Jan Długosz. Das Hausinnere hat für die reiche Sammlung des Diözesenmuseums Platz.



Collegium Gostomianum - eine der ältesten Oberschulen in Polen. Das Gebäude wurde von Hieronim Gostomski, dem Woiwoden von Posen und dem Burgherrn von Sandomierz gestiftet. Die ursprüngliche Gestalt und die Funktion des Gebäudes wurden bis heute aufbewahrt, sowie auch die Verzierung des Gewölbes und das im ganzen Lande einzige elliptische Treppenhaus.



Das Schloss - im 14. Jahrhundert gebaut, wo seit dem 10. Jahrhundert die ursprüngliche Festung auf dem Hügel stand. Im 14. Jahrhundert ließ Kasimir der Große hier ein gemauertes Schloss erbauen, das wahrscheinlich in dieser Zeit mit dem Stadtmauern verbunden wurde. Das Schloss bestand aus vier Flügeln, die den Säulenhof umgaben. 1656 sprengten die sich zurückziehenden Schweden das Schloss in die Luft. Unversehrt blieb nur der westliche Flügel des Gebäudes, in dem sich seit 1821 ein Gefängnis befand. In den Jahren 1960-1986 das Schloss wurde wieder aufgebaut. Das Schloss ist der Sitz des Regionalmuseums.



Die St. Jakob Kirche - eine der ältesten Ziegelkirchen in Polen. Dank der Stiftung vom Krakauer Bischof Iwo Odrowąż bauten die Dominikaner in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts das bis heute erhalten gebliebene Kloster und ließen sich in Sandomierz nieder. Die Aufmerksamkeit lenkt man auch die spätromanische Keramikdekoration der Fassade, besonders auf das nördliche Portal, das zu den schönsten Keramikportalen gehört.



Die Königin Jadwiga-Schlucht - die 500 Meter lange und 10 Meter tiefe Lößschlucht erwarb sich den Namen der schönsten Lößschlucht des Sandomierzer Landes. Der Hohlweg entstand als Resultat der Wassereinwirkung, das seit Jahrtausenden den Lößsteilhang herunterfloß.

Sandomierz ALTSTADTPLAN Reiseführer



Touristisches Informationszentrum
Sandomierz, Rynek 20
tel.: 15 644 61 05
e-mail: informacja@sandomierz.travel
www.sandomierz.travel



Sandomierz Kulturzentrum
Sandomierz, Rynek 20
tel.: 15 832 29 64
e-mail: biuro@esceka.pl
www.esceka.pl






Sandomierz
Królewskie Miasto

Stadtamt Sandomierz
Sandomierz, pl. Poniatowskiego 3
tel.: 15 644 01 00
e-mail: um@um.sandomierz.pl
www.sandomierz.pl

DIE LEGGENDE:

1. Die St. Michael Kirche
2. Die St. Joseph Kirche
3. Das Opatowska-Tor
4. Der Gebäudekomplex des Heilig-Geist-Krankenhauses
5. Die ehemalige Synagoge
6. Das Wohnhaus von Familie Oleśnicki
7. Die Unterirdische Touristische Route
8. Das Ritterwaffenhaus
9. Das Rathaus
10. Bürgerhäuser
11. Das ehemalige Dominikanerkloster
12. „Das Nadelohr“ - ein Fragment der Schutzmauer
13. Der Bischofspalast
14. Das ehemalige Haus für Pensionierte Priester
15. Der Glockenturm
16. Das Haus vom Weihbischof
17. Die Kathedrale
18. Das Haus des Vikars
19. Długosz-Haus
20. Collegium Gostomianum
21. Der Speicher
22. Das Schloss
23. Die St. Jakob Kirche mit der Dominikanerkirche
24. Das Haus für Pensionierte Priester
25. Die Schlucht der Königin Jadwiga
26. Die St. Paulus Kirche

-  - Zone frei einparken
-  - Parkplatz gebührenpflichtig nach Reglement
-  - Parkplatz gebührenpflichtig von Montag bis Freitag in 8-18 Uhr.



Das Opatowska-Tor - in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts gebaut, das einzige bewahrte Einfahrtstor in die Stadt. Entstanden aus der Stiftung des Königs Kasir des Großen war es ein Teil des Schutzmauersystems. Es wurde stufenweise errichtet - im 16. Jahrhundert hat ein bekannter Sandomierzeer Mediziner Stanislaw Bartolon eine Renaissanceattika gestiftet, die bis heute den Bau krönt. Der 30 m. hohe Turm ist ein ausgezeichnete Aussichtspunkt, der einen faszinierenden Blick auf die Stadt und ihre Umgebung bietet.

